



Informel

frühe Arbeiten



alle Fotos: Maren Heyne, Hartmut Witte

WVZ 93
„Selbstportrait“ (1961)



WVZ 99
„Vierte Sphäre“ (1961)



WVZ 80.1
„Entelechie du temps“ (1961)

vgl. „Entelechie der Zeit“ (1961) im Innenhof



WVZ 161

„Plan der Cheopspyramide“ (1964)

ehemals Sammlung Howind, Amsterdam
2005 bei einer Auktion zurückgekauft

WVZ 153

„Einflug“ (1964)

Dieses Relief war im Besitz des befreundeten Schriftstellers Kai Hoff, seine „Skeptischen Psalmen“ illustrierte Werthmann 1965 mit mehreren Pyrogrammen (Hunderdruck No. I).



WVZ 34
„Ciellyon“ (1959)

Diese Arbeit (Wortspiel „Himmel von Lyon“) ist eine Hommage an den befreundeten französischen Kunstkritiker René Déroudille aus Lyon.

Foto oben: am Stand der Galerie André Kirbach auf der „cologne fine art“ 2017



WVZ 92

„Segmente des Januar“ (1961)

Diese Arbeit wurde 2016 aus einem privaten Nachlaß zurückgekauft. Wiedersehen nach über 50 Jahren - Maren Heyne und Friederich Werthmann betrachten die Skulptur.



WVZ 221
„Bommel“ (1967)

Diese Arbeit wurde ausgestellt u.a. 1968 im Karl-Ernst-Osthaus-Museum Hagen, 1988 von der Galerie Henze & Ketterer auf der art Basel und 2012 in der Galerie Maulberger & Becker in Düsseldorf (Foto oben).

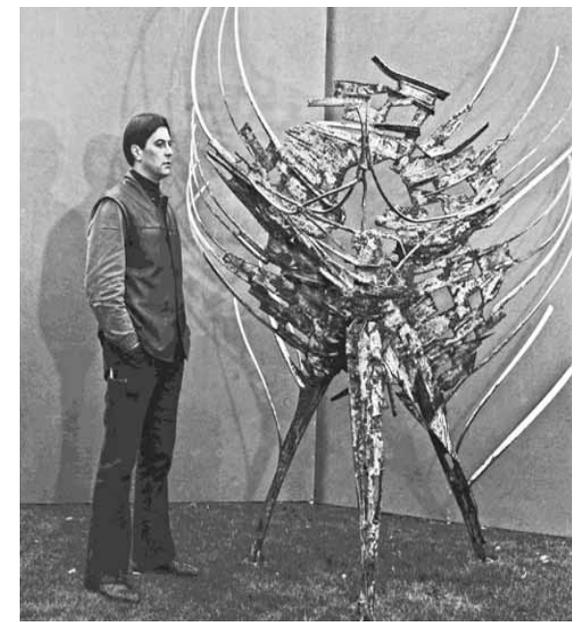


WVZ 139
„Paon“ (1963)

Der „Pfau“ wurde 1967 gezeigt in der Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“ im Rahmen der EXPO Montreal. Zuletzt war die Skulptur 2016 ausgestellt in der Galerie André Kirbach in Düsseldorf (Foto oben)



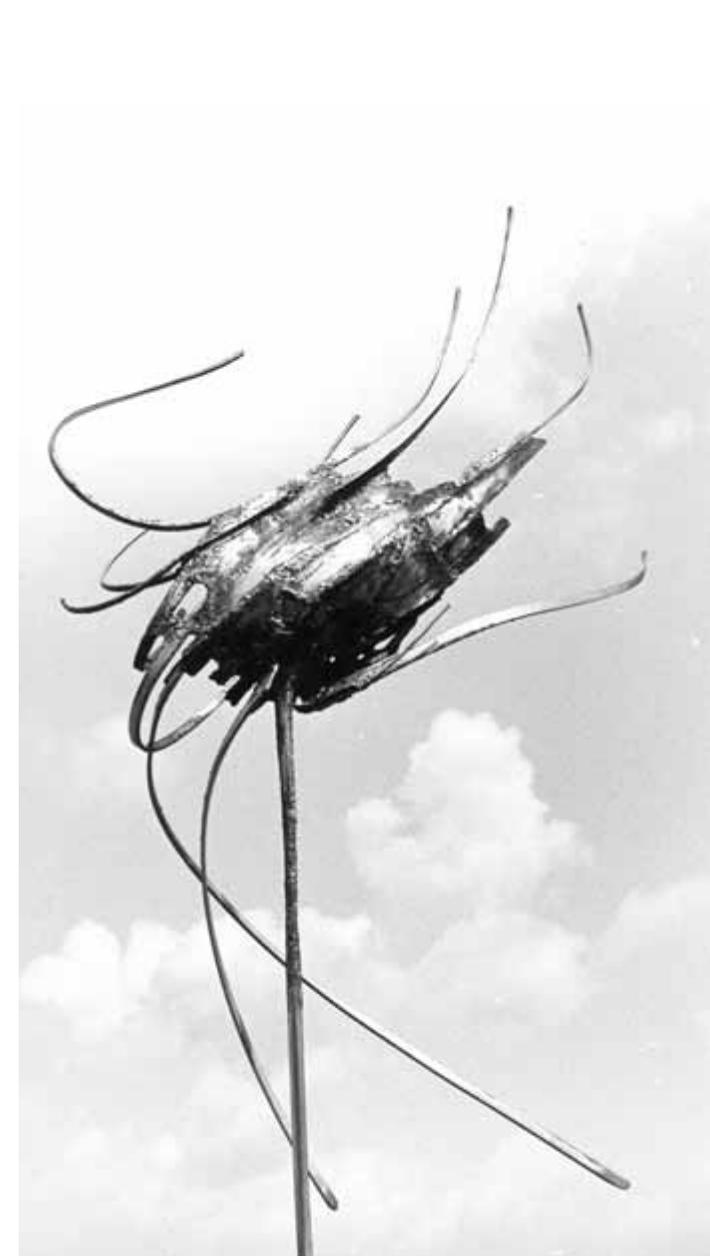
WVZ 236
„Schaltbild“ (1967)



WVZ 179
„Ikarus“ (1965)



Diese Arbeit stand bis 2015 in der Messe Düsseldorf. Wegen Umbauarbeiten konnte sie dort nicht verbleiben und ging als Leihgabe der Messgesellschaft an die Werthmann-Heyne-Stiftung.



WVZ 205
„Lop-Ster“ (1966)

Die Skulptur ist drehbar auf einem hohen Pinn gelagert.



WVZ 251
„Spinster“ (1968)



WVZ 68

„Relief Ronsdorf“ (1960)

Das Relief Ronsdorf war bis 2005 an der Sparkasse im Rathauskomplex in Wuppertal-Ronsdorf.

Wegen Umbauten wurde es getauscht mit der Arbeit „Grosser Gong“, eine große dynamisierte Scheibe ähnlich der „Ronde“ (WVZ 84).

Zum gehörte eine strukturierte Travertin-Wand, siehe Foto links.



WVZ 703

„Metabalos“ (1975 - 2010)

WVZ 370

„Dyna-Conca I“ (1975)



1975 beginnt Werthmann eine Skulptur, die er erst im Jahr 2010 vollenden wird. Er arbeitet an einer runden Form, die in ihrer Wölbung eine große Spannung entwickelt und mittig zu platzen scheint. Hier hält der Künstler inne und ihm kommt der Gedanke, dass diese nahezu explosive Formung anders und wirklicher erreicht werden kann - durch eine Sprengung mit Dynamit. Das klingt verwegen, ist in der damaligen Arbeitssituation aber gar nicht so abwegig. In den Jahren 1968 bis 1977 lebt und arbeitet Werthmann überwiegend im Tessin, in San Nazzaro am Lago Maggiore. Dort ist das Dynamit z.B. beim Bau von Hausfundamenten ein probates Mittel, um störendes Gestein zu lockern.

Bei einer ersten Sprengung mit Hilfe eines örtlichen Sprengmeisters entsteht die Stele „S'po'be'mia“, das ist Tessiner Dialekt und bedeutet soviel wie „das kann ja wohl nicht wahr sein“.



Den Gedanken des Aufbrechens greift Werthmann mit der neu gewonnenen Möglichkeit in der „Dyna-Conca“ wieder auf. Er schweisst auf das gewölbte, noch geschlossene Rund eine Art Knospe, die dann von der Unterseite mit der Kraft des Dynamits in einer Sprengung „geöffnet“ wird. Die 1975 begonnene Arbeit wird im Jahr 2010 als „Metabalos“ vollendet. „Balos“ ist der Titel einer ähnlichen Skulptur von 1974 an der Rheinhausen-Halle in Duisburg und bedeutet im Tessiner Dialekt „Schelm“.

Friederich Werthmann erklärt Besuchern der Wittener Ausstellung 2017 die Formung der Skulptur durch Dynamit.

